

Forschung an der Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement

Rita Haverkamp

Die vom DFK aus Bundesmitteln des BMI finanzierte Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement wurde im Herbst 2013 an der Eberhard Karls Universität Tübingen eingerichtet und dort zwischenzeitlich dauerhaft verankert. Seither erfolgt an der Stiftungsprofessur grundlagen- und anwendungsorientierte universitäre Forschung zu unterschiedlichen Bereichen der facettenreichen Kriminalprävention. Der Beitrag gibt einen Überblick zum Forschungsprofil der Stiftungsprofessur.

Zielsetzung der Stiftungsprofessur

Seit 2013 fördert das DFK mit Mitteln aus dem Haushalt des Bundesministeriums des Innern (BMI) die Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement an der Eberhard Karls Universität Tübingen.¹ Das Ziel der Förderung besteht in der Stärkung der universitären Forschung zur Kriminalprävention und deren Weiterentwicklung hierzulande, was bislang einmalig in Deutschland ist.² Im Oktober 2013 nahm Prof. Dr. Rita Haverkamp ihre Tätigkeit mit weiteren wissenschaftlichen Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Forschungsfeldern der Stiftungsprofessur auf.

Forschungsschwerpunkte

An der Stiftungsprofessur bearbeitet das Team vielfältige Forschungsgegenstände. Mit Fokus auf die Kriminalprävention findet sich u. a. Forschung zu unterschiedlichen Aspekten subjektiver und objektiver Sicherheit, zu Zuwanderung, zum Strafvollzug sowie zum Menschenhandel.

Das Themenfeld „objektive und subjektive Sicherheit“ hat sowohl im wissenschaftlichen als auch im praktischen Kontext große Bedeutung, die sich in einer regen Publikations- und

Vortragstätigkeit äußert. Ein wichtiges Beispiel hierfür bildet der folgende Sammelband:

- Haverkamp, Rita/Arnold, Harald (Hrsg.): Subjektive und objektivierte Bedingungen von (Un-)Sicherheit. Studien zum Barometer Sicherheit in Deutschland (BaSID). Berlin 2015.

Aus der enormen Zuwanderung im Jahr 2015 ergab sich mit geflüchteten Menschen ein neues Forschungsfeld. In diesem Rahmen entstand die vom DFK initiierte und unterstützte Erst- und Zweitauflage des nachstehenden Berichtes:

- Haverkamp, Rita: Geflüchtete Menschen in Deutschland. Zuwanderung, Lebenslagen, Integration, Kriminalität und Prävention. Bonn, Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) 2015 und 2016.

Die sich hieraus entwickelnde Veröffentlichungs- und Vortragstätigkeit wurde im Laufe der Zeit um weitere Facetten wie unbegleitete minderjährige Geflüchtete erweitert. Die aufwendigen Tätigkeiten zum komplexen Themenfeld führten dazu, dass die bereits im Jahr 2014 aufgenommenen Arbeiten an einem geplanten Lehrbuch über Kriminalprävention zurückstehen mussten. Allerdings profitiert das Lehrbuch insofern von dem Geflüchtetenbericht, als ein Kapitel über Zuwanderung hinzugefügt wird.

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Eine Auseinandersetzung mit dem Menschenhandel erfolgte in einer dreiteiligen internationalen Workshopreihe mit dem Abschluß am 26./27. Januar 2017 in Tübingen. Aus dieser Reihe ging folgender Sammelband hervor:

- Haverkamp, Rita/Herlin-Karnell, Ester/Lernestedt, Claes (Hrsg.): What is Wrong with Human Trafficking? Critical Perspectives on the Law. Oxford 2019.

Drittmittelprojekte

Die wissenschaftliche Forschung zur Kriminalprävention wird auch in vier Drittmittelprojekten gestärkt und vorangetrieben:

- BMBF-Verbundprojekt VERSS (Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt) aus der Bekanntmachung des BMBF „Urbane Sicherheit“ mit dem Teilvorhaben „Fallstudie Kriminalprävention“
- BMBF-Verbundprojekt PRIMSA (Prävention und Intervention bei Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung: Technologieerarbeitung aus multidisziplinärer und institutionsübergreifender Perspektive) aus der Bekanntmachung des BMBF „Zivile Sicherheit – Schutz vor organisierter Kriminalität“
- BMBF-Verbundprojekt SiBa (Sicherheit im Bahnhofsviertel) aus der Bekanntmachung des BMBF „Zukünftige Sicherheit in urbanen Räumen“
- BMBF-Verbundprojekt aus der Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Fragen der Migration“

Im **Verbundprojekt VERSS** (Förderzeitraum Juni 2014 bis Mai 2017) ging

¹ <https://www.kriminalpraevention.de/stiftungsprofessur-tuebingen.html>, 28.2.2019

² <https://www.kriminalpraevention.de/stiftungsprofessur-tuebingen.html>, 28.2.2019

es darum, Leitlinien für die gerechte Verteilung von Sicherheit als einer begrenzten Ressource zu erstellen. Sicherheit gilt dabei als integraler Bestandteil einer modernen Stadtgestaltung, wobei die Balance zwischen Sicherheit und Freiheit zu erhalten ist. In Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal führte die Stiftungsprofessur eine Fallstudie über Kriminalprävention durch. In der Studie wurde der Ungleichverteilung von (Un-)Sicherheit bezogen auf Kriminalität, Kriminalitätsfurcht und kriminalpräventive Maßnahmen sowie involvierten Akteuren in Stuttgart als wirtschaftlich prosperierende Stadt und Wuppertal als wirtschaftlich nicht so gut dastehende Stadt nachgegangen und gegenübergestellt. Parallel dazu erfolgte ein Vergleich innerhalb der Städte von jeweils einem gut situierten und einem sozial benachteiligten Stadtteil. Das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Eberhard Karls Universität Tübingen leitete das Verbundprojekt und die Stuttgarter Fallstudie verantwortete *Dr. Meike Hecker*.

Beim **Verbundprojekt PRIMSA** (Förderzeitraum November 2014 bis September 2017) handelte es sich um eine deutsch-österreichische Kooperation unter Leitung der Universität Vechta (Deutschland) und der Universität Krems (Österreich) zur Prävention und Intervention des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung. Die verschiedenen Untersuchungen zielten auf die Erforschung der Beziehungsdynamiken zwischen Opfern und Tätern, den Organisationsstrukturen und Vorgehensweisen der Täter, der Viktimisierung und dem Sicherheitsempfinden sowie die Entwicklung eines Handscanners zur Identifizierung weiblicher Minderjähriger. Für die Stiftungsprofessur untersuchte *Dr. Lena Vogeler* die rechtliche Prävention des Phänomens und koordinierte einen europäischen Rechtsvergleich, aus dem der folgende Sammelband, zu dem Lena Vogeler drei Länderberichte (Deutschland, Österreich, Schweden) beisteuerte, hervorging:

- Haverkamp, Rita/Vogeler, Lena (Hrsg.): Der rechtliche Umgang mit Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung in Europa. Berlin 2018

Im seit August 2017 geförderten **Verbundprojekt SiBa** (Förderlaufzeit drei Jahre) arbeitet die Stiftungsprofessur als Konsortialführerin mit der Bergischen Universität Wuppertal und sechs Partnern (DEFUS, DFK,

DPT, Stadt Düsseldorf, Stadt Leipzig, Stadt München) zusammen. Das Team verfolgt verschiedene Fragestellungen rund um die Sicherheit in den drei Bahnhofsvierteln, um ein integriertes Präventionskonzept zu entwickeln. Aufgrund der Heterogenität der Bahnhofsviertel werden verschiedene Methoden in den drei Städten (schriftliche Bewohnerbefragung im gesamten Stadtgebiet, strukturierte Beobachtungen vor Ort, wechselseitige Begehungen, qualitative Experteninterviews, Visualisierung städtebaulicher Veränderungsmöglichkeiten [DFKI]) eingesetzt, mit deren Hilfe ein möglichst umfassendes Bild von den Sicherheitsgefühlen der verschiedenen Akteure (Polizei, Sozialarbeit, Stadtplanung, Investoren, engagierte Bürger etc.) gewonnen werden soll. Webinare (DPT) und Fortbildungsveranstaltungen (DEFUS) sollen den Transfer der erarbeiteten Präventionsstrategien an die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit ermöglichen. Im Projektteam arbeiten *Dr. Meike Hecker*, *Ina Hennen* und *Ines Hohendorf* zusammen.

In dem im Oktober 2018 begonnenen **Verbundprojekt** (Förderzeitraum drei Jahre) adressiert die Stiftungsprofessur Fragestellungen zu **Migration und Kriminalität**. Unter der Leitung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Münster geht es um die Entwicklung neuer Ansätze für die Kriminalprävention, eines Planungs- und Entscheidungsmodells für die Polizeiarbeit sowie eines Anforderungskatalogs für Kommunikations- und kooperative Handlungsstrategien in migrantisch geprägten Quartieren von vier Städten. An der Stiftungsprofessur untersuchen die wissenschaftlichen Mitarbeiter *Kaan Atanisev* und *Fynn Kunkel* zuerst, was unter „Ausländer-, Migranten- und Zuwandererkriminalität“ phänomenologisch zu verstehen ist, um dann Hell- und Dunkelfelddaten zu Kriminalität im Zuge von Migrationsprozessen zu analysieren. Nach Festlegung von jeweils zwei Stadtvierteln in den vier Städten werden die lokalen milieutypischen Problemlagen und Strategien im Umgang mit Konflikten miteinander verglichen.

Qualifizierung wissenschaftlicher Nachwuchs

In den Forschungsprojekten VERSS und PRIMSA entstanden während der

jeweils dreijährigen Laufzeit zwei Dissertationen:

- Vogeler, Lena: Rechtliche Prävention von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung. Ein Rechtsvergleich unter besonderer Berücksichtigung der Prostitutionspolitiken Deutschlands und Schwedens. Berlin 2018;
- Hecker, Meike: Vertrauen in der Stadt – Vertrauen in die Stadt. Die Wahrnehmungen polizeilicher Legitimität im städtischen Raum. Berlin 2019.

Eine weitere Dissertation, die voraussichtlich im Jahr 2019 publiziert wird, wurde im Jahr 2018 abgeschlossen: In ihrer Arbeit thematisiert Ines Hohendorf Gewalt in Partnerschaftsbeziehungen von jungen Menschen vor dem Hintergrund internalisierter Geschlechterrollen.

Außerhalb der Stiftungsprofessur wurden einige Zweitgutachten für Doktoranden erstellt und die dazugehörigen Disputationen abgenommen. Darüber hinaus traten die Mitarbeiterinnen der Stiftungsprofessur mit zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen in Erscheinung.

Lehre

In der Lehre war die Stiftungsprofessur überwiegend an der Eberhard Karls Universität Tübingen tätig. Über „Ort und Zeit in der Kriminalprävention“ fand beispielsweise eine Gastvorlesung für Studierende statt. In zwei Examenkolloquien im Schwerpunktbereich „Kriminalwissenschaften und Strafrechtspflege“ für den Fachbereich Kriminologie wurden neben dem Grundwissen auch aktuelle kriminalpolitische Themen wie Amoklauf, Terrorismus und Zuwanderung behandelt. Regelmäßig werden unterschiedliche strafrechtlich-kriminologische Seminare mit Bezug zur Kriminalprävention angeboten:

- „Sicherheit in Staat und Gesellschaft“
- „Terrorismus – Phänomene, Erklärung und Kriminalpolitik“
- „Facetten der Kriminalprävention: Genese, urbaner Raum, Sicherheitsempfinden und spezifische Phänomene“
- „Organisierte Kriminalität: Begriff, Strukturen, Erscheinungsformen und Bewältigung“
- „Gewalt im Umfeld von Familie und Partnerschaft“
- „Zuwanderung – Kriminalität, Viktimisierung und Kriminalprävention“

- „Zuwanderer als Opfer und Täter“ im Sommersemester 2019

Im Rahmen des Studium Generale und der Sommeruniversität Tübingen richteten sich Veranstaltungen an ein breites Publikum:

- mit Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn: „Festung Universität? – Sicherheit in universitären Räumen“ Studium Generale 2014
 - „Frauen im Strafvollzug“ Sommeruniversität 2014
 - „(Un-)sicher im Bahnhofsviertel? Herausforderungen für die kommunale Kriminalprävention“ Sommeruniversität 2018
- Seit 2014 findet im Sommersemester eine Schwerpunktvorlesung an der Polizeihochschule Villingen-Schwenningen statt:
- „Wie ist es um die Sicherheit in Deutschland bestellt? Befunde aus dem Verbundprojekt BaSiD zu objektivierten und subjektiven Sicherheiten“
 - „Sind wir sicher in Deutschland? Erkenntnisse aus dem Verbundprojekt BaSiD zu objektiven und subjektiven Sicherheiten“
 - „Vertrauen in die Polizei in unsicheren (?) Zeiten“

- „Sicherheit und Vertrauen in die Polizei“

- „Zuwanderung in Deutschland – Rechtliche Grundlagen, Integration, Kriminalität und Kriminalprävention durch die Polizei“

Mitgliedschaften

Die Verankerung der Stiftungsprofessur in Wissenschaft und Praxis zeigt sich in den seit 2013 aufgenommenen Mitgliedschaften in mehreren Beiräten:

- Stimmberechtigte wissenschaftliche Repräsentantin der Bundesrepublik in der International Penal and Penitentiary Foundation (IPPF)
- Wissenschaftlicher Beratungskreis (WBK) des Fachdialogs der gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen des BMBF
- Forschungsbeirat des Bundeskriminalamts (BKA)
- Beirat der Arbeitsstelle Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK)
- Mitglied im Fachbeirat des Kompetenzzentrums gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) und

seit Januar 2019 auch in dessen Lenkungsausschuss

- Projektbeirat im BMBF-Verbundprojekt Prävention durch Kommunikation (PräDiSiKo)
- Expertenkommission „Sicherheit im Wandel – Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten stürmischer Veränderung“

Fazit

Es lässt sich konstatieren, dass sich die Stiftungsprofessur im kriminologischen und praktischen Umfeld etabliert hat. Um den Wissenschaftstransfer in die Praxis zu fördern, erfolgen regelmäßig Publikationen in der Forum Kriminalprävention. Jedes Jahr sind die Stiftungsprofessorin und ihr Team mit Vorträgen beim Jahreskongress des DPT vertreten. Zukünftig wird angestrebt, die bestehenden Forschungsschwerpunkte zu vertiefen und die wissenschaftliche und praktische Vernetzung weiter auszubauen.

Kontakt: rita.haverkamp@uni-tuebingen.de